



Hansen | Husieva | Frankenthal [Hrsg.]

Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine

Zeitenwende für die deutsche Sicherheitspolitik



Nomos

STIFTUNG
Wissenschaft &
Demokratie





Institut für
Sicherheitspolitik
an der Universität Kiel

ISPK-Studien zur Konfliktforschung

herausgegeben vom

**Institut für Sicherheitspolitik
an der Universität Kiel gGmbH (ISPK)**

Band 1

Stefan Hansen | Olha Husieva
Kira Frankenthal [Hrsg.]

Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine

Zeitenwende für die deutsche Sicherheitspolitik



Nomos

STIFTUNG
Wissenschaft &
Demokratie


Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2023

© Die Autorinnen und Autoren

Publiziert von

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Walzseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.nomos.de

Gesamtherstellung:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Walzseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-8487-7543-9

ISBN (ePDF): 978-3-7489-3391-5

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748933915>



Onlineversion
Nomos eLibrary



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	9
Vorwort	11
<i>Stefan Hansen, Olha Husieva und Kira Frankenthal</i>	
<i>Hintergrund und Ursachen</i>	15
Kapitel 1 Der Ukraine-Krieg als Folge geopolitischer Rivalität? <i>Joris Van Bladel</i>	17
Kapitel 2 Der Ukraine-Krieg als regionale Konfrontation <i>Jakob Wöllenstein</i>	29
Kapitel 3 Russlands Narrative und Desinformation im Krieg gegen die Ukraine <i>Susanne Spahn</i>	45
Kapitel 4 Russlands außenpolitische Determinanten: Expansionspolitik und „Imperialismus“ seit 1991 <i>Olha Husieva</i>	67
Kapitel 5 Russlands diktierter Nicht-Frieden im Donbas 2014– 2022: Warum die Minsker Abkommen zum Scheitern verurteilt waren <i>Hugo von Essen und Andreas Umland</i>	93
Kapitel 6 Deutschlands Ostpolitik bis zum Überfall Russlands auf die Ukraine <i>Joachim Krause</i>	117

Inhalt

<i>Kriegsgeschehen und Entwicklungen</i>	155
Kapitel 7 Russlands Strategie im Ukraine-Krieg: Wiederherstellung russischer Größe mit allen Mitteln	157
<i>Johanna Möhring</i>	
Kapitel 8 Operativ-taktisches Vorgehen der russischen Armee im Ukraine-Krieg 2022	181
<i>Markus Reisner</i>	
Kapitel 9 Die Verteidigung der Ukraine gegen Russlands Angriffskrieg in 2022	201
<i>Oleksiy Melnyk und Olha Husieva</i>	
Kapitel 10 Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine: Eine völker- und menschenrechtliche Einordnung	227
<i>Christina Binder</i>	
Kapitel 11 Die Cyberdimension in Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine	243
<i>Arthur de Liedekerke und Kira Frankenthal</i>	
Kapitel 12 Der Ukraine-Krieg als exogener Schock für das Russlandbild und die Bündnissolidarität in der deutschen Bevölkerung	255
<i>Timo Graf</i>	
<i>Zeitenwende für Deutschlands Sicherheitspolitik</i>	281
Kapitel 13 Auswirkungen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine auf die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik	283
<i>Tobias Lindner</i>	
Kapitel 14 Europas Reaktion auf den russischen Angriffskrieg in der Ukraine und Deutschlands Platz in der europäischen Sicherheitsarchitektur	291
<i>Angela Mehrer und Jana Puglierin</i>	

Kapitel 15 Die sicherheitspolitische Autonomie Europas und der hegemoniale Schatten der NATO	305
<i>Markus Kaim und Ronja Kempin</i>	
Kapitel 16 Die Rolle und die strategische Entscheidung Chinas im Ukraine-Krieg	319
<i>Sarah Kirchberger</i>	
Kapitel 17 Zeitenwende ohne Stärke? Strategische Spiegelachsen vitaler deutscher Sicherheitsinteressen: Ostflanke und Ostasien	333
<i>Maximilian Terhalle</i>	
Kapitel 18 Neuaufstellung der deutschen Sicherheitsarchitektur nach 2022	357
<i>Marie-Agnes Strack-Zimmermann</i>	
Verzeichnis der Herausgeber und Autoren	363

Abkürzungsverzeichnis

BMI	Bundesministerium des Innern und für Heimat
BMVg	Bundesministerium der Verteidigung
BSI	Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
BTG	Bataillonstaktische Gruppe
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
CERT-UA	Computer Emergency Response Team of Ukraine
CSU	Christlich-Soziale Union in Bayern e. V.
DDoS	Distributed Denial of Service
DNR	Volksrepublik Donezk
EDIRPA	European Defence Industry Reinforcement through common Procurement Act
EG	Europäische Gemeinschaft
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
EloKa	Elektronische Kampfführung
EMEA	Europe, Middle East and Africa
ENISA	Agentur der Europäischen Union für Cybersicherheit
EPF	Europäische Friedensfazilität
EU	Europäische Union
EUMAM	EU Military Assistance Mission in support of Ukraine
FDP	Freie Demokratische Partei
GRU	Glawnoje Raswedywatelnoje Uprawlenije (russ. Militärnachrichtendienst)
GSVP	Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik
HIMARS	High Mobility Artillery Rocket System
HVR	Humanitäres Völkerrecht
IGH	Internationaler Gerichtshof
ISAF	International Security Assistance Force
IStGH	Internationaler Strafgerichtshof
KGB	Komitet Gossudarstwennoj Besopasnosti (Komitee für Staatssicherheit)
KPCh	Kommunistische Partei Chinas
KPdSU	Kommunistische Partei der Sowjetunion
LNR	Volksrepublik Luhansk
MLRS	Multiple Launch Rocket System
MR	Menschenrechte
NATO	North Atlantic Treaty Organization
NSS	Nationale Sicherheitsstrategie
OSZE / OSCE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
OVKS	Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit
PESCO	Permanent Structured Cooperation
SOZ	Shanghai Organisation for Zusammenarbeit
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
START	Strategic Arms Reduction Treaty
SSR	Reform des Sicherheitssektors
SVN	Satzung der Vereinten Nationen
SWIFT	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Sowjetunion
USA	Vereinigte Staaten von Amerika
UN / VN	Vereinte Nationen
TKG	Trilaterale Kontaktgruppe

Abkürzungsverzeichnis

TRA	Taiwan Relations Act
VJTF	Very High Readiness Joint Task Force
ZMSBw	Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr

Vorwort

Stefan Hansen, Olha Husieva und Kira Frankenthal

Bereits im April 2021 betonte der damalige ukrainische Botschafter Andrij Melnyk, dass das Zusammenziehen russischer Truppen an der ukrainischen Grenze viel mehr sei „als Säbelrasseln oder Kriegstrommeln, wie viele in Deutschland glauben“¹. Es handle sich um die massivsten Truppenbewegungen Russlands seit dem Zweiten Weltkrieg und sehr reale Vorbereitungen eines Angriffs, weshalb man mehr brauche als nette Worte. In Deutschland, wie auch in mehreren anderen europäischen Ländern, überwog jedoch die Angst davor, Russland möglicherweise durch eine Unterstützung der Ukraine zu verärgern und damit eine Eskalation zu provozieren. Und so verschloss man die Augen vor der immer offenkundiger werdenden Erkenntnis, dass Russland bereits seit langem seinerseits die Eskalation ganz gezielt schrittweise vorantreibt und die europäische Untätigkeit diese überhaupt erst ermöglicht.

Der Morgen des 24. Februar 2022 brachte schließlich eine neue Realität hervor: einen brutalen konventionellen Angriffskrieg in vollem Ausmaß mitten in Europa, wie es ihn seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gegeben hatte. Putins propagandistisch aufbereiteten Scheinziele, vermeintlich unterdrückte Minderheiten in selbsternannten Republiken durch Annexion „befreien“ oder mit einer „Spezialoperation“ die Ukraine „entnazifizieren“ und „entmilitarisieren“ zu wollen, konnten nicht länger verdecken, dass Russland allein aus revisionistischem Großmachtstreben in Wirklichkeit eine verhängnisvolle humanitäre Katastrophe mit einem immensen Ausmaß an Zerstörungen und Kriegsverbrechen über die Ukraine hereinbrechen ließ. Der Ukraine wird dabei jegliches Existenzrecht abgesprochen und die USA, die NATO-Staaten und „der Westen“ explizit als Gegner tituliert. Für Europa bedeutet dies nicht weniger als das Ende der gewohnten Sicherheitsordnung, wie sie nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden war

1 Müller, Dirk: „Russlands Truppenverlegung. Ukrainischer Botschafter: „Wir brauchen militärische Unterstützung“, Deutschlandfunk, 15. April 2021, <https://www.deutschlandfunk.de/russlands-truppenverlegung-ukrainischer-botschafter-wir-100.html>, 01.12.2022.

und damit auch das Ende einer jeden „Friedensdividende“ wie sie nach dem Ende des Kalten Krieges eingefahren wurde.

Deutschland spielte jahrzehntelang eine führende Rolle beim Wiederaufbau von Brücken zwischen den ehemaligen Rivalen des Kalten Kriegs und bezeichnete dies als seine „historische Verantwortung gegenüber dem russischen Volk“. Heute wird dieses – sicher „gut gemeinte“ – aber allzu umfangreiche Entgegenkommen gegenüber einer immer autoritärer werdenden Staatsführung in Moskau jedoch zumeist als naive Politik der „Beschwichtigung des Aggressors“ angesehen, die scheinbar übersah, dass ebenso eine „historische Verantwortung gegenüber dem ukrainischen Volk besteht“ und welche im Ergebnis die Sicherheit Europas massiv gefährdet hat.

Um die bisherigen Fehler in der Russlandpolitik zu korrigieren, leitete die „Ampelkoalition“ eine sicherheitspolitische Wende ein. Am 27. Februar 2022 wurde in einer Sondersitzung des Bundestags die Neuausrichtung der Außen- und Sicherheitspolitik verkündet. Die angekündigte dauerhafte Erhöhung des Verteidigungsetats und ein 100 Milliarden Euro schweres Sondervermögen für die Bundeswehr sollen eine „Zeitenwende“ für die deutsche Sicherheitspolitik einleiten. Für viele Expertinnen und Experten kommen diese Änderungen jedoch (angesichts der Krim-Annexion im Jahre 2014) viel zu spät und werden noch immer zu zögerlich umgesetzt, zumal die Bundeswehr nach über zwei Jahrzehnten Abrüstung in einem derart desolaten Zustand ist, dass 100 Milliarden größtenteils für die Ausrüstung des bisherigen Sollstandes gebraucht werden und eine anschließende Aufrüstung und Ausbildung der deutschen Streitkräfte wohl Jahrzehnte brauchen wird. Dies lässt Deutschland sicherheitspolitisch bislang nicht als Vorreiter sondern weiterhin als Nachzügler unter den Verbündeten dastehen.

Im Vergleich zu anderen EU- und NATO-Mitgliedsstaaten hat die Bundesrepublik es bislang versäumt, eine führende Rolle bei der Lösung des russisch-ukrainischen-Kriegs zu übernehmen, obwohl es ansonsten stets durchaus gern eine führende Rolle in Gesprächszirkeln beansprucht, etwa bei der vorherigen Plattform zur „Lösung“ der Donbas-Krise im Rahmen des Normandie-Formats. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine in 2022 bedeutet *ipso facto* einen historischen Wendepunkt für die deutsche Sicherheitspolitik, welcher nicht nur Deutschlands Kurs gegenüber Russland maßgeblich verändern, sondern auch Deutschlands Rolle in der zukünftigen Sicherheitsordnung in Europa neu definieren wird. In welcher Weise ist mithin noch offen. Dabei ist es von entscheidender Bedeutung, dass die angekündigte Neuausrichtung der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik auch tatsächlich eine anhaltende Umsetzung erfährt und die

bisherigen, auch ideologisch angeleiteten, Fehler klar erkannt und vermieden werden. Eine zeitnahe kritische Aufarbeitung des bisherigen Kurses und die Bereitstellung praxisrelevanter außen- und sicherheitspolitischer Empfehlungen sind somit essenziell, um fundierte (sicherheits-)politische Korrekturen und Entscheidungen anzuregen.

Der vorliegende Sammelband will daher über die Ursachen und Entwicklungen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine aufklären, Deutschlands Russlandpolitik seit 1990 systematisch aufarbeiten, neue Wege für die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik aufzeigen und erklären, warum zeitnahe Korrekturen zwingend notwendig sind, um auf sich bereits abzeichnende künftige Eskalationen und sicherheitspolitische Herausforderungen besser als gegenwärtig vorbereitet zu sein. Darüber hinaus soll der Sammelband Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als Grundlage für die gerade erst begonnene Erforschung des Kriegs und seiner Auswirkungen auf den neuen sicherheitspolitischen Kurs Deutschlands und Europas dienen. Zudem möchte der Band auch Bürgerinnen und Bürgern helfen, die Fehler und Versäumnisse der bisherigen Politik zu verstehen, die bestehenden und bevorstehenden Bedrohungen zu erfassen und somit verändertes politisches Handeln auch gesellschaftlich mitzutragen.

Der Sammelband besteht aus drei übergeordneten Abschnitten, welche *Hintergrund und Ursachen, Kriegsgeschehen und Entwicklungen* sowie die daraus resultierende *Zeitenwende für die deutsche Sicherheitspolitik* thematisieren. Im Abschnitt *Hintergrund und Ursachen* werden die Motive für die russische Aggression gegen die Ukraine aus geopolitischer und regionalpolitischer Perspektive untersucht. Zahlreiche Bedingungsfaktoren der russischen Innen- und Außenpolitik sowie die aktive Expansionspolitik sollen dabei aufgezeigt werden. Eine Analyse des Narrativs der russischen Medien innerhalb und außerhalb des Landes ermöglicht es, den weitreichenden Charakter der russischen Propaganda zu verstehen und zu bewerten, wie dieses Narrativ den Expansionismus des Kremls jahrelang rechtfertigte. Besonders ernüchternd ist die Tatsache, dass Deutschland keine Antwort auf die beständig ansteigenden russischen Provokationen zu geben gewillt war, sondern sogar eine noch engere zwischenstaatliche Kooperation einging und sich insbesondere im Energiesektor massiv abhängig machte. Deutschland passte seine Russlandpolitik in keiner Weise an, sondern begegnete der revanchistischen und imperialistischen Politik Moskaus seit Jahren mit den immer gleichen Mitteln einer verklärten Ostpolitik.

Im Abschnitt *Kriegsgeschehen und Entwicklungen* soll eine tiefgehende Analyse des russisch-ukrainischen-Krieges vorgenommen werden. Dazu wird die russische Strategie aufgezeigt und das taktische Vorgehen ana-

lysiert, um Schwächen und Stärken der russischen Armee darzulegen und ihr militärisches Potenzial realistisch zu bewerten. Der Blick auf die ukrainische Verteidigungsstrategie und die Skizzierung der Hauptgründe für die erfolgreiche Gegenoffensive im Herbst 2022 sollen aufzeigen, auf welche Faktoren sich das Land stützen kann und wie eine effiziente Bereitstellung von westlichen Verteidigungssystemen die Befreiung der ukrainischen Gebiete beschleunigen und den Krieg möglichst beenden kann. Daraus wird auch abgeleitet, inwieweit die russische Aggression eine weitergehende Bedrohung für die deutsche und europäische Sicherheit darstellt und wie diese in der Bevölkerung wahrgenommen wird.

Im Abschnitt *Zeitenwende für die deutsche Sicherheitspolitik* werden Perspektiven für die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik aufgezeigt, insbesondere mit Blick auf die Weiterentwicklung der Bundeswehr sowie Deutschlands Rolle als sicherheitspolitischem Akteur in Europa. Des Weiteren wird erörtert, wie der Krieg die strategische Planung der NATO, der EU und auch Chinas verändert, und welchen Platz Deutschland in der jeweiligen Zusammenarbeit einnehmen sollte. Die Autorinnen und Autoren sprechen zahlreiche Handlungsempfehlungen zur Neuausrichtung der deutschen Sicherheitspolitik aus und sind sich darin einig, dass die Entwicklung einer klaren mittel- und langfristigen Sicherheitsstrategie für Berlin von zentraler Relevanz ist.

Dieser Sammelband stellt zweifellos nur einen ersten Aufschlag von Analysen rund um den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine in 2022 dar und enthält wissenschaftliche Analysen, die von August bis November 2022 von führenden Expertinnen und Experten der deutschen und europäischen Sicherheitspolitik verfasst wurden. Der Krieg ist zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Bands noch längst nicht beendet und wird weitere entscheidende Veränderungen sowohl auf dem Schlachtfeld als auch in den Büros der europäischen Hauptstädte mit sich bringen. Dennoch halten die Herausgeber es für wichtig, mit diesem Sammelband eine erste umfassende, aber zugleich nur vorläufige Analyse des Geschehens vorzulegen – denn nur so können Korrekturen möglichst zeitnah angeregt und wissenschaftlich begleitet werden.

In diesem Sinne möchten wir uns bei allen Autorinnen und Autoren dieses Sammelbands sowie dem NOMOS-Verlag für die hervorragende Zusammenarbeit und bemerkenswert rasche Realisierung herzlich bedanken! Zudem dankt das Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel (ISPK) ausdrücklich der Stiftung Wissenschaft und Demokratie (SWuD) für die Unterstützung seiner Arbeit im Allgemeinen und im Besonderen für die Förderung der Open Access-Veröffentlichung, die eine breite gesellschaftliche und schnelle wissenschaftliche Rezeption ermöglicht.